Ich bin durch ein spezielles Austauschverfahren des Instituts für Koreastudien an der Freien Universität an die Ewha Womans University gekommen. Der Bewerbungsprozess dafür endete im Dezember 2018. Ich habe mich für die Integrierten Koreastudien miteinschließendem Auslandsjahr beworben. Ich hatte mehrere Universitäten in Seoul zur Auswahl, habe mich aber aufgrund meines Interesses an den dort angebotenen Kursen zu Gender und Feminismus und der Empfehlung des Koreanischkurses durch eine Dozierende für die Ewha entschieden. Nachdem die Bewerbungen von dem Institut überprüft worden sind, folgte dann im Januar 2019 das Auswahlgespräch. Ich wurde ausgewählt für das Programm und konnte auch an meine Wunschuniversität gehen. Nachdem ich die feste Zusage durch das Institut erhalten habe, hat sich die im Institut dafür zuständige Mitarbeiter/in an die Universitäten gewendet und unsere Daten weitergereicht. Danach folgte das Bewerbungsverfahren bei der Ewha. Der Kontakt zu der Gastinstitution verlief größtenteils über den/die zuständige Mitarbeiter/in im Institut, an den/die man sich auch immer wenden konnte. Aber es gibt auch im Bewerbungsportal der Ewha die Möglichkeit mit dem Office for International Affairs direkt zu kommunizieren.

Den Studierenden des Instituts für Koreastudien an der Freien Universität Berlin wurde zugesagt, dass man die geforderten 10.000€ nicht aufbringen müsste für das Visum, da die Leitung des Instituts ein Abkommen mit dem Botschafter hätte. Jedoch war dies ein Abkommen mit dem ehemaligen Botschafter der Republik Korea und man musste plötzlich doch das Geld vorweisen können. Wer dies nicht kann, so wie ich, muss dann warten mit der Beantragung des Visums, bis die offizielle Bestätigung des Stipendiums über die genaue Höhe und Dauer der Förderung zur Verfügung steht. Das Stipendium, welches ich für die gesamte Dauer des Aufenthaltes erhalten habe, war ein Stipendium vom DAAD. Ich kann es jedem empfehlen, der kein Bafög bekommt, sich dort zu bewerben. Die Mitarbeiter/innen waren immer hilfsbereit und freundlich. Das Auswahlverfahren verlief ohne weitere Probleme und ich würde den DAAD wärmstens weiterempfehlen. Die Förderhöhe betrug für Korea 1.175€ pro Monat und man erhält einen einmaligen Reisezuschuss von circa 1.000€. Für die Beantragung des Visums wird dieser Stipendiennachweis akzeptiert, als Beweis dafür, dass man seinen Aufenthalt in Korea finanzieren kann und auch wieder ausreisen kann. Die Liste der benötigten Unterlagen ist auf der Seite der koreanischen Botschaft zu finden, jedoch ist es wichtig zu beachten, dass man das allgemeine Antragsformular ausfüllt. Wenn beim Ausfüllen des Formulars Fragen aufkommen, kann man sich immer an die Botschaft wenden und sie werden einem weiterhelfen. Ich musste mir für das Ausfüllen des Formulars wirklich Zeit nehmen und das kann ich auch nur empfehlen, denn es handelt sich bei dem Visum um ein wichtiges Dokument, welches man unbedingt benötigt für den Aufenthalt. Nachdem ich alle Unterlagen beisammen hatte und dann auch die Bestätigung des Stipendiums vorhanden war, bin ich zur Botschaft gegangen und konnte das Visum dann auch am 23. August abholen. Geflogen bin ich am 26. August. Deswegen ist es sehr wichtig, dass man alles fertig ausgefüllt und vorbereitet hat und wirklich nur

noch auf die Bestätigung des Stipendiums warten muss, so, dass man dann das Visum auch rechtzeitig vor dem Abflug erhält.

Meine erste Unterkunft habe ich mir über „craigslist“ gesucht. Man kann dieses Portal mit Ebay Kleinanzeigen vergleichen und die Auswahl an Wohnungen, einzelnen Zimmern und Share Houses ist groß. Das Share House, für das ich mich entschieden habe, liegt an der Ewha Station und das Zweierzimmer habe ich mir mit meiner Freundin geteilt, die auch durch das Austauschprogramm nach Korea gekommen ist. Die Miete dieser Unterkunft ist mit ungefähr 300€ sehr gering, jedoch war der Zustand der Wohnung auch dementsprechend. Auf den Fotos konnte man dies natürlich nicht sehen, da sie schon mehrere Jahre alt waren. Aber aufgrund dessen, würde ich empfehlen, eine Wohnung über Airbnb zu suchen, oder ins Wohnheim der Universität zu gehen, da es keine Garantie über craigslist gibt. Das Share House war sehr dreckig und im Badezimmer war sehr viel Schimmel. Aufgrund der Situation in der Wohnung habe ich mir dann nach drei Monaten eine neue Unterkunft gesucht und wohnte im „Upflo House“, welches an der Dongsan Station liegt, also 20 Minuten entfernt von meiner Universität. Der Zustand der Wohnung ist einwandfrei und ich habe ein Zimmer für mich allein, was ich nur empfehlen kann, da es wirklich angenehm ist, abends alleine sein zu können und wenn man Ruhe haben will, sie auch haben kann. Die Miete ist hier aufgrund der Lage der Wohnung (von dem Aufenthaltsraum hat man einen Panoramablick über den Hangang) und des sehr guten Zustandes dementsprechend hoch mit ungefähr 630€ pro Monat. Jedoch kann ich die Zimmer im „Upflo House“ nur empfehlen, wenn man bereit ist, für mehr Komfort auch mehr Geld auszugeben. Der Service ist sehr gut und die Mitarbeiter/-innen sind hilfsbereit und können alle sehr gut Englisch, also muss man sich um die Kommunikation keine Sorgen machen.

Dank des Stipendiums ist es möglich, sowohl Essen zu gehen als auch zu Hause zu kochen. Jedoch muss erwähnt werden, dass es sogar fast billiger ist auszugehen zum Essen, da Lebensmittel hier recht teuer sind. Frühstück habe ich immer zu Hause gegessen und Mittag in der Mensa der Universität oder umliegenden Restaurants, die alle sehr preiswert sind mit Mahlzeiten für ca. 5€. Abends bin ich auch öfter essen gegangen mit meinen Freunden und auch die Restaurants, die nicht in Universitätsnähe liegen, wie zum Beispiel die in Hapjeong, sind relativ preiswert mit Preisen von durchschnittlich 8€. Wenn ich mich entscheide zu kochen, oder auch generell für das Essen, was ich zum Frühstück esse, gehe ich in den Hyundai Department Store in Sinchon, in der Nähe der Ewha. Dort kann man neben koreanischen Lebensmitteln auch eine gute Auswahl an importierten Lebensmitteln finden. Wer also so wie ich nicht auf Gouda oder Toffifee verzichten kann, wird in der Lebensmittelabteilung eines Department Stores sicher fündig. Jedoch würde ich empfehlen Gemüse und Obst bei den kleineren Ständen an den Straßen zu kaufen, weil sie dort nicht nur saisonale, sondern auch günstige Ware anbieten.

Da man nun mal zum Studieren nach Korea geht, hat man selbstverständlich nicht viel Zeit zum Ausgehen oder Verreisen beispielsweise. Jedoch ist es je nach Studiengang auch sehr unterschiedlich, wie viel Zeit man eigentlich für das Studium aufbringen muss. Die Freizeit, die ich habe, verbrachte ich oft mit Spaziergehen, da man vieles neues entdecken kann und seinem Körper etwas Gutes tut und die Gedanken sortieren kann. Es gibt einige schöne Parks in Seoul, in denen man auch viel Zeit verbringen kann. Ich kann nur empfehlen sich im Sommer oder Herbst in den Hangangpark zu setzen und dort mit Freunden ein kleines Picknick zu machen.

Zudem gibt es viele schöne Cafés in Seoul, in denen man auch gut lernen kann. In der Nähe der Universitäten wird man sehr schnell fündig, denn die Cafékultur in Korea ist wirklich sehr ausgeprägt. Meine liebsten Orte in Seoul waren der Hangangpark neben dem Haus, in dem ich wohnte und Hapjeong. Hongdae ist sicherlich bekannter bei Ausländer/innen als Hapjeong, jedoch empfand ich Hapjeong als deutlich entspannter und interessanter. Man hat eine große Auswahl an Cafés, Restaurants und kleinen Geschäften und kann schön durch die Straßen schlendern. Wenn einem aber eher nach Party ist, ist Hapjeong auch dafür der perfekte Ort. Es gibt mehrere Straßen, in denen ein Club oder eine Bar neben dem anderen liegt. Somit hat man in Hapjeong Entspannung, aber auch das aufregende Nachtleben von Seoul vereint.

Ich musste sehr schnell feststellen, wie schwer es sein kann Kontakte zu anderen Studierenden zu knüpfen, weil man als Austauschstudierende/r nicht zu den fest immatrikulierten Studierenden dazugehört und diese schon ihre kleinen Grüppchen gebildet haben und ich aufgrund des hohen Levels meines Sprachkurses (Level 5/6) keine anderen Austauschstudierende in meinem Kurs hatte. Jedoch bietet die Ewha Womans University einige Möglichkeiten an, durch die man Kontakte zu koreanischen Studierenden knüpfen kann. Zum Beispiel gibt es ein Tandempartner-Programm, bei dem eine Studierende der Germanistik mit einer Austauschstudierenden zusammen lernen kann. Jedoch muss man da auch Glück haben bei der Einteilung der Paare, da meine Tandempartnerin zum Beispiel keine Zeit hatte für Treffen, beziehungsweise keine Lust, aber auch nicht aus dem Programm ausgetreten ist und mir somit keine neue Partnerin zugewiesen werden konnte. Wenn Euch also so etwas passieren sollte, versucht am besten allein nochmal jemanden zu finden und hängt Zettel in den Toiletten auf, was zumindest an der Ewha immer gemacht wurde. Wenn man dann einmal guten Kontakt zu einer/einem Koreaner/in hat, dann ist es auch leicht, andere Menschen kennenzulernen, da man ihnen einfach vorgestellt wird. Wenn es aber nicht das Ziel sein sollte, sein Koreanisch zu verbessern und man demnach nicht unbedingt mit Koreaner/innen Umgang zu pflegen braucht, ist es relativ leicht andere Austauschstudierende kennenzulernen, wenn man einfach zu Veranstaltungen der Universität für die Austauschstudierenden geht.

Schlussendlich habe ich das Auslandsjahr dann wegen Corona vorzeitig beendet und konnte von den geplant 10 Monaten, nur 7 in Korea verbringen. Trotzdem kann ich nur sagen, dass die Erfahrung eine Bereicherung für mich war.